

## Paul Walter Fürst

### KONZERT FÜR VIOLA, VIOLONCELLO UND ORCHESTER

op. 58 (1976)

Satzbezeichnungen:	1. Lento / 2. Air / 3. Intermezzo I. Animato / 4. Rhapsodie / 5. Intermezzo II / 6. Resonanz
Orchesterbesetzung:	2 (Picc.), 2, 2, 2 - 2, 2, 1, 0 - Pk., Schl. - Str. (18 Vl., 8 Vla., 6 Vc., 4 Kb.)
Aufführungsdauer:	ca. 20'
Aufführungsmaterial	leihweise
Uraufführung:	12. Jänner 1986 Wien, Musikverein - Großer Saal Heinrich Koll - Viola, Rudolf Leopold - Violoncello, NÖ. Tonkünstlerorchester, Dirigent: Alfred Eschwé

Doppelkonzert - dieser traditionelle Begriff entspricht dem eigentlichen Gehalt des Werkes, das streng in seiner Form gegliedert ist, nur in wenigen Ausnahmen. Die Soloinstrumente werden ergänzt: mit 13 Bläsern, Pauken, Schlagwerk und vielschichtigem Streichersatz, wobei die Orchesterbesetzung sich von Satz zu Satz ändert. Im 2. Satz assistieren nur Streicher, im 3. Satz nur Schlagwerk, im 5. Satz nur Blechbläser den Solisten.

1. Satz: Das „Thema“ besteht aus einer verminderten Quinte (Violinen/Pauken) und wird von den Solisten in ihren ihnen zugeteilten engen Intervallfiguren und -läufen nicht aufgegriffen.

2. Satz: Eine kurze Kadenz, unterlegt mit Clustern von 18fach geteilten Violinen, eröffnet einen kontrastreichen Streicherklang

3. Satz: Nur das Schlagwerkinstrumentarium ergänzt die Soloinstrumente in dieser schnell vorüberziehenden Grotteske in abwechselndem 3/8- und 2/4-Takt.

4. Satz: Dieser Satz wird dem traditionellen Begriff „Konzert“ am ehesten gerecht. Aus einem rhapsodischen Dialog der Soloinstrumente entwickelt sich das im folgenden Bläserutti vorgegebene Thema. Mit dem Clustereinsatz der Streicher wird das „Konzertieren“ unterbrochen und lässt die Solisten ungehindert dominieren. In der von den Bläsern eingeleiteten Reprise kommen nun auch die Streicher hinzu und der Satz endet ohne Ritardando bei fortlaufenden Achteln im Pianissimo.

5. Satz: Ein grotesker Trauermarsch für Blechbläser, überlagert vom getragenen Unisono der Soloinstrumente, könnte mehrmals wiederholt werden, da er kein Ende hat. So leitet er denn, nur von einer Generalpause getrennt, über zum

6. Satz: 18fach geteilte Violinen, vierfach geteilte Violen, dreifach geteilte Celli und zweifach geteilte Kontrabässe führen - von der Peitsche akzentuiert - aus einem strukturellen Pizzicato-Ablauf zum vehementen Glissando-Einsatz der Solisten. Aus einer komplizierten Gliederung entsteht ein thematisch einfach gehaltenes Scherzo. Ein ruhiger Mittelteil mit konzertierenden Solisten führt zur verkürzten Reprise und zur Coda. Die Coda mit der unausbleiblichen Schlusssteigerung ist mit Strukturblöcken streng gegliedert, wobei dem Schlagwerk und den Solisten bei sporadischen Bläserwürfen der durchgehende Bewegungsablauf zugeordnet ist. Nach dem unisono gehaltenen Schlussston der Solisten schwingt eine rhythmisierte Fermate in den Bläsern weiter.

Paul Walter Fürst